

Die erste Seite

Autor(en): **Wildholz, Hans E.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **51 (1971-1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

DIE AUSEINANDERSETZUNGEN UNSERER ZEIT führen in manchen Fragen zu einer schärferen Polarisierung der Meinungen, die teils in echte, oft aber auch in unechte Alternativen ausmünden. Um solche handelt es sich weitgehend im Falle hoch gespielter Kontroversen um die schweizerische Sicherheitspolitik. Friedensforschung und gewaltloser Widerstand (unter der Bezeichnung «sozialer Verteidigung») werden den geltenden Grundsätzen unserer Landesverteidigung gegenübergestellt, mit dem Ziele, letztere schliesslich abzulösen.

Das *Gesamtverteidigungskonzept* geht von der Ausgewogenheit *aller* Massnahmen aus, die unserem Kleinstaat, wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht, zur Wahrung von Selbstbestimmung und Frieden gegeben sind. Die Armee ist zwar in einer von Machtpolitik beherrschten, waffenstarrten Welt immer noch wichtigster Garant der Sicherheit. Sie ist aber längst nicht mehr ihre alleinige Trägerin. Die Aussenpolitik, der Staatsschutz und die Überlebensmassnahmen, unter Einschluss des Zivilschutzes und der Kriegswirtschaft, sind stets wichtige Glieder in der Kette der schweizerischen Sicherheitspolitik gewesen. Was sich mit dem neuen Begriff der «Gesamtverteidigung» geändert hat, sind die geschlossenere Führungsstruktur, welche den Primat der Politik gegenüber der Armeeführung nicht in Frage stellt, und die bessere Koordination der zivilen und militärischen Schutzvorkehren auf allen Stufen, vom Bund bis hinunter zur Gemeinde.

Weder die *Friedensforschung* noch der *gewaltlose Widerstand* sind echte Alternativen zum System der Gesamtverteidigung, das sich in keiner Weise allein auf Gewalt stützt oder gar als «Militarisierung der Eidgenossenschaft» auswirkt. Sie sind vielmehr Teile dieses Systems. Eine wissenschaftliche, von staatsgefährdender Hintergründigkeit freie Konfliktforschung kann wertvolle Beiträge zur Sicherheit und Friedenswahrung leisten. Bei international anerkanntem Niveau würde sie unserem Lande auch wohl anstehen. Von ihr indessen den «ewigen Frieden» zu erwarten, wäre eine Illusion. Wir dürfen uns nicht auf sie allein verlassen.

Auch der *gewaltlose Widerstand*, der mit der Möglichkeit der Gewaltanwendung von aussen rechnet, vermag allein die Sicherheit des Landes nicht zu gewährleisten. Er setzt dessen vorherige Preisgabe, die Unterwerfung voraus, ohne jede Aussicht, die Besetzungsmacht zum Abzug veranlassen zu können. Als Fortsetzung des Widerstandes, nicht als dessen Beginn kann er wirksam sein, als Zusatz, nicht als Ersatz.

Hans E. Wildbolz
